

## Gründonnerstag zu Hause

*Wie der Herr vor Zeiten mit den Jüngern saß,  
wie er vom bereiten Mahl mit ihnen aß,  
sitzen wir am gleichen Tisch beim Abendmahl,  
wo der Herr zu Zeichen Brot und Wein befahl.*

Den Gründonnerstag habe ich in den letzten Jahren immer auf unterschiedliche Weise erlebt.

In der Kirche haben wir ein Feierabendmahl gefeiert. An langen Tischen haben wir gemeinsam gegessen und getrunken, die Geschichte vom letzten Abendmahl gehört und Brot und Kelch miteinander geteilt. Eine schöne Feier mit vielen Menschen, den Konfirmanden und ihren Familien, in einfacher aber doch festlicher Form. Gleichzeitig fiel es mir persönlich dabei manchmal ein wenig schwer, mich auf das Wesentliche zu konzentrieren – dafür war es für mich selbst einfach ein wenig zu unruhig und zu bewegt.

Vor fünf Jahren erlebte ich nach diesem Gottesdienst eine Überraschung an meinem Küchentisch. Ich kam aus der Kirche und ließ das Feierabendmahl noch in mir nachklingen, da fand ich zu Hause einen wunderbar gedeckten Tisch vor: Ein selbstgebackenes Brot und einen Krug mit Traubensaft.

Meine Frau war schon dabei, die Kinder ins Bett zu bringen und ich sah, was an diesem Abend zu Hause geschehen war: Sie hatte die Geschichte vom letzten Abendmahl erzählt und dann haben sie dieses Mahl gefeiert. Und ich stand nun alleine in der Küche, hörte durch die geschlossene Kinderzimmertür das Gute-Nacht-Lied und spürte etwas von der Kraft, die immer noch von dem Geschehenen ausging, als würde ich selbst noch eine flüchtige Begegnung mit Jesus erleben dürfen.

*Vieles ist vergessen, was einst offenbar  
und in Trank und Essen gegenwärtig war.  
Doch was er versprochen, gilt von Anbeginn:  
wird sein Brot gebrochen, stiftet er den Sinn.*

In diesem Jahr werden wir alle den Gründonnerstag und die Tage danach anders erleben, als in den vergangenen Jahren. Kein Feierabendmahl in der Kirche und auch sonst kein Gottesdienst in vertrauter Gemeinschaft. Ich werde zu Hause sein und erleben, wie meine Familie den Gründonnerstag in den letzten Jahren bereits gefeiert hat. Vielleicht gelingt es, uns diese Geschichte so zu vergegenwärtigen, dass wir ganz in sie hineingenommen werden?

Vielleicht finden auch Sie einen Weg, die Zeit des österlichen Geschehens bei sich zu Hause zu erleben? Ich bin gespannt, welche Erfahrungen wir in diesem Jahr sammeln und wie sie vielleicht auch unsere gemeinsamen Feiern zukünftig bereichern können.

*Mehr als nur ein Zeichen liegt in Brot und Wein;  
Was wir hier uns reichen, geht ins Leben ein.  
Doch nur der versteht es, der sich drauf verlässt:  
Zweifel des Gebetes macht die Hände fest.*

Jonas Kannenberg

*Lied „Wie der Herr vor Zeiten mit den Jüngern saß“, Evangelisches Gesangbuch 572  
Text: Gerhard Valentin 1969 nach dem niederländischen „Alle Mensen luistert“ von Simon Jelsma 1966. Melodie: Wim ter Burg 1966/1975.*